

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 19.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.
Abonnementspreis halbjährlich 45 Fr., vierteljährlich 24 Fr.
Insertionspreis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 1 1/2 Fr.

Mittwoch,
den 10. März 1858.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

Eingegangene Beiträge für den Spital für Deutsche in Constantinopel.

An milden Gaben für diesen Zweck kamen bis jetzt ein: 1) Von Herrn Helfer Rieger 1 fl.; 2) von Herrn Schultheiß Hanselmann in Zwerenberg 1 fl. und 3) von der Gemeindepflege Oberhaugstett 3 fl., zusammen 5 fl.

Wer weiter zu diesem Zweck Wohlthätigkeit üben will, wird ersucht, es in Bälde zu thun.

Den 8. März 1858.

K. Oberamt.

Fromm.

Forstamt Altenstaig.

Langholz = Verkauf.

Am

Samstag, den 13. März,

werden von

Morgens 10 Uhr an im Enzklösterle auf dem Stock verkauft:

vom Revier Hofstett:

Staatswald Obere Schindelhardt

500 Stämme,

Staatswald Peterschachen

900 Stämme,

vom Revier Simmersfeld:

Staatswald Spielberg 300 Stämme.

Die Stämme sind gezeichnet und nummerirt und werden auf Verlangen vorgezeigt.

Altenstaig, 4. März 1858.

K. Forstamt.

Alber.

2)1. Speshardt.

Holz = Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft

am 17. März,
Mittags 1 Uhr,
bei Speisewirth Rank
100 Stück forchenes Langholz und
circa 1500 Stück Floßwieden,
8 bis 16' lang,
im öffentlichen Aufstreich gegen gleich
baare Bezahlung. Wegen Besichtigung
des Holzes wolle man sich wenden an

Anwalt Bürkle.

2)1. Simmersfeld,
Ober-Amts Nagold.

Die Schilbmühle mit Gütern,
(s. Nro. 13 und 15 d. Bl.), am
6. d. M. angekauft zu 8700 fl.,
kommt am

Donnerstag, 18. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause zu Simmersfeld
zum zweiten und letzten Auf-
streich. Daneben können Inventar-
stücke für 700 fl., Vieh im Anschlag
von 1300 fl., übernommen werden.

Den 7. März 1858.

Amts-Notar von Altenstaig.

Breuning.

Außeramtliche Gegenstände.

Nächsten Sonntag, sowie die
ganze Woche über, sind frische Lau-
genbrezeln zu haben bei
Bäcker Kentschler.

Stelle-Antrag.

Ein tüchtiger, ganz zuverlässiger,
in den landwirthschaftlichen Arbeiten
bewandelter Mann, findet als Vor-
arbeiter eine Stelle gegen recht gute
Belohnung bei

2)1. Gutspächter R. Schmid.

2)1. Liebenzell.
Conferenz-Sache.

Die nächste Schullehrer-Conferenz
des untern Bezirks der Diocese,
welche für Lehrproben bestimmt ist,
wird Mittwoch, den 7. April, in
Calw stattfinden, wovon ich die K.
Pfarrämter und die Herren Lehrer
auf diesem Wege in Kenntniß setze.
Confer.-Dir. Butterjack.

Warnung. Wir ma-

chen Jedermann darauf aufmerksam, auf unseren
Kloßplatz bei unserer Spinnerei in
Erstmühl keine Stämme oder anderes
Holz ohne unsere Erlaubniß zu le-
gen und daß wir nicht dafür ein-
stehen, wenn etwas davon abhanden
kommt. Zugleich machen wir die
Eigenthümer des Holzes für etwaige
durch dasselbe bei eintretendem gro-
ßem Wasser oder auf andere Weise
veranlaßten Schaden an unserem
Werke verantwortlich.

2)1. Schill und Wagner.

Alzenberg.

Sehr schönes

Roggenstroh,

circa 150 Centner, ist in größeren
und kleineren Parthien zu haben bei
E. Horlacher.

Calw.

Faßhahnen

bei
F. Müller
am Markt.

Kartoffeln. Gute

Kartoffeln,
lange, weiße und rothe, wie auch
dürre Lohkäse, verkauft billig
Rosine Göppinger.



Auswanderern über Bremen

nach Nordamerika, Südamerika und Australien empfehle ich als concessionirter Agent

des Herrn Carl Pokrank & Comp.,

Schiffsrheder in Bremen,

meine Vermittlung zur Sicherung sorgfältigster Beförderung auf Dampf- und Segelschiffen zu den niedersten Preisen.

Ferdinand Georgii.

OTTONEN.

Bonbons für Brust- und Husten-Leidende in größern und kleinern Portionen von C. D. Moser und Comp. in Stuttgart.

Dieses vielfach bewährte Linderungsmittel ist allein zu haben in Calw und Umgegend bei Immanuel Heermann.

Zur Uebernahme von Tuch und Faden für die

Kirchheimer Bleiche

halte ich mich bestens empfohlen und bemerke zugleich, daß der Bleichlohn wie von allen bedeutendern Bleichen des Landes auf 3 1/2 fr. per Elle erhöht worden ist. Schnelle und gute Bedienung kann ich zusichern.

2)1. Ferd. Georgii.

Calw.

Eine neue Sendung
eiserner und stählerner Mühl-Sägen, Schrot-Sägen, Stroh-Messer, Schaufeln und Spaten, so wie Raberner Schäferschuppen in schöner Auswahl empfiehlt
F. Müller
am Markt.

Meine

Tapetenarten

sind wieder angekommen und mit einer so großen Auswahl, sowohl billiger, als auch geschmackvoller Muster ausgestattet, daß ich sie mit allem Rechte empfehlen kann.

2)2. Christian Bozenhardt.

Mädchen-Gesuch.

Ein ordentliches Mädchen wird gesucht, das sogleich eintreten könnte. Näheres bei der Redaktion.

Amerika.

Gelder

von und nach Amerika besorgt billigt

Ferdinand Georgii.

2)1. Möttlingen.

Schafe-Verkauf.

Es sind mir 70 Lammschafe mit ersten und zweiten Lämmern und circa 40 Kilber-Jährlinge (von mittelbastardwolle) entbehlich, und beabsichtige ich solche am 25. März d. J., Mittags, parthienweise zum Verkauf zu bringen.

Bedingungen möglichst günstig.

Auch setze ich einen zweijährigen Farren, Kreuzung Simmenthal-Keckarschlag, gut im Dienst, dem Verkauf unter der Hand aus.

Gutspächter R. Schmid.

Geld auszuleihen gegen zweifache Versicherung: 100 fl. zu 4 1/2 Procent bei der Stiftspflege in Oberfollwangen.

Unterhaltendes.

Der Eisgang des Rheins Anno 1730, von W. D. von Horn.

Daß aber das Mischen gar keinen Jungburschen ansah, war noch nicht hinreichend, anzunehmen, sie habe eine alte Jungfer werden wollen oder habe einen Kieselstein, wo Andere das Herz haben. Dazu war kein Grund da, denn es war bekannt, daß des alten Konemus Fritz Emmerichs Mischen lieb hatte und sie ihn, und Fritz ging ohne Hehl im Hause aus und ein, aber am lichten, hellen Tage. — Er meinte es treu und ehrlich und in Züchten und Ehren, und da brauchte er sich weder zu fürchten, noch zu schämen; aber das war der Grund, warum der alte Götz seine Hand abzog und wieder der Grund, warum Hieronymus Gebhard schwer rasend wurde. So zwei harte Steine mahlen selten reine, sagt das Sprichwort, und die zwischen sie kommen, werden gequetscht, daß es eine Art hat. — Die Zweie erfuhren's.



Es war Anno 1724, am dreizehnten November, Abends um drei Viertel auf Zehn oder auch ein paar Minuten mehr, da kam Einer aus dem Hause des Peter Sturmfels an der Fleischgasse heraus und sagte dem leuchtenden Hausmann: Gute Nacht, Peter! Gute Nacht, Bastian, sagte der Andere, und der Bastian war Niemand anders, als der Sebastian Fabian, der die Bacharacher Chronica geschrieben hat. Als er zwischen dem goldenen Engel und dem andern Eckhause heraus auf die Obergasse kam, hörte er in Gebhards Hause einen gewaltigen Spektakel. So ein Chronikschreiber will gerne Alles wissen, und geht darauf aus, die Geschichten treu und wahr zu erfahren. Neugierig war er nicht; aber er dachte, die eigenen Ohren wären doch sicherer, als die Andrer, und tritt an das Fenster und hört zu.

Der Gebhard hatte seinen Pifesch an und schritt zornig die Stube auf und ab. Seine Frau saß am Tische und spann.

Meinst du, ich sollt's zugeben, daß der Bub das Bettelmädel heirathe? — rief er aus. Niemals, so lange ich lebe!

Nun, sagte ruhig die Frau und hörte auf den Knecht ihres knurrenden Rades zu drehen; man meint, du wärest mit einem goldenen Dreißel gefüttert worden! — Ich weiß doch auch, daß dein Vater ein armer Mann war! Macht das Etwas aus? Hab ich gefragt: Konemus, hast du Geld oder Gut? Pfui, schäme dich! Emmerich ist nicht durch seine Schuld arm geworden, und das Mädchen ist die Perle von Bacharach! — Das sagt alle Welt. Dem Alten zuckte das offene, wahre, schlichte Wort des braven Weibes, der es nicht einfiel, auf ihr Vermögen zu pochen, die aber den Hochmuth ihres Alten gerne brechen oder doch dämpfen wollte, durch die Seele. Es war richtig, drum traf es ihn desto sicherer und stärker. Wirfst du mir meine Armut vor, so habe ich durch meinen Fleiß dein Vermögen verzehnfacht! rief er zornig aus. Konemus, sagte sie sanft, ich denke daran nicht, wollte

doch aber daran erinnern, so billig gegen deinen braven Sohn zu sein, wie du damals wünschest, daß mein Vater gegen dich sein möchte. Er war's, so sei's nun auch!

Da hört man's, wo der Taugenichts seine Stütze hat — rief er aus. Du bist eine so breiweiche Weiberseele, die alle von Natur Kuppelerinnen sind, das heißt, die Leute zusammenbringen wollen. Gelt, deinem Söhnchen das Mädchen geben, das wär' so deine Sache? — Ich kenne dich! Taugenichts nennst du unsern Erben? sprach mit wunderbarer Würde die Frau. Gott vergebe dir's! Alle Welt nennt ihn ein Muster eines jungen Menschen und Gottlob! es ist eine volle Wahrheit! Pfui noch einmal! Der Vater selbst verunehrt sein Kind! Pfui der Schande! Daß er das Mädchen lieb hat, hörst du's, was ich sage? — das nehm' ich ihm nicht nur nicht übel, sondern ich billige es; denn sie ist so schön, wie keine Zweite hier, und unter allen die Sittigste, Keinste, Fleißigste, Einzogenste. Das ist mein letztes Wort: Meinen Segen hat er, wenn er sie heirathen will.

Und meinen Fluch! schrie der Alte und ein Strom von Gift und Galle ergoß sich über das feste, entschiedene, vortreffliche Weib.

Sie weinte leise; aber das focht ihn nicht an, der sich alle Augenblicke mehr in den Zorn hineinredete. Es fielen schneidende Worte. Die brave Frau schwieg lange. Endlich berührte er einen Punkt, da konnte sie nicht mehr schweigen. Du sagst, der Fritz verlese deine Ehre? sagte sie. O Gebhard, wer hat deine Ehre zertreten? Wer hat dir die Achtung der Leute geraubt? Du, du selbst, als du den Judasstreich machtest gegen meinen Willen, Rath, Bitten und Flehen! Die Strafe Gottes hat dich ereilt. Deine Kundschaft ist fort, deine Achtung hin. Man sagt es dir ja in's Gesicht, du gehörtest nicht in den Rath der Stadt, in den Kirchenältestenstuhl! Weißt du das etwa nicht? Hat dir's nicht noch gestern der Engelwirth drüben, der Stoll, an den Kopf geworfen, und du hast

die Thüre zugemacht und hast's einstecken müssen? Schlimm ist's, wenn das die Frau ihrem Manne sagen muß, an dem sie hinauf sehen soll; aber du zwingst mich dazu. Emmerich's sind unbescholtene Leute. Wollte Gott, wir wärens auch!

Sie fing laut an zu weinen, denn das arme gepresste Herz hatte sich einmal Luft machen müssen.

Das aber schlug ein und durch bei ihm. Er lief hinaus und warf die Thüre zu, daß sie krachte. Nach einer Weile kam er wieder, bleich vor Zorn und Wuth. Wo ist der Bub? fragte er.

Ich habe Ursache zu glauben, daß er in Emmerich's ist, sagte die Frau ruhig und sanft.

Da begann er auf's Neue zu toben, bis er sich in den Sorgstuhl warf und stille wurde. Innerlich aber kochte und gohr es fürchterlich. Gegen seine Frau wagte er nichts mehr zu sagen, aber für den Fritz sammelte sich ein Wetter mit Blitz und Donner. Der ahnte nichts, denn er saß bei Minchen und ihren Eltern.

Als es zehn Uhr schlug, stand er auf und Minchen begleitete ihn bis an die Thüre. Da überkam ihn ein seltsam Gefühl. Ich weiß nicht, wie mir's ist, sagte er, aber es liegt mir Etwas im Gemüthe, als käme ein Unglück über mich, als müßte ich von dir fort. Sie tröstete ihn, aber er hielt ihre Hand fest und sagte, ach, daß ich diese Hand nicht verlore! Halt ein, sagte das Mädchen ernst und fest. Mein Herz und meine Hand ist dein, Fritz, das sei vor Gott geschworen! Da schloß er sie zum ersten Male an seine Brust und drückte den Kuß der Verlobung, den ersten auf ihre reine Lippe. Dann riß er sich los und eilte heim und Minchen stand lange an der Thüre, denn sie zitterte über das, was sie gesagt. Was ihm geahnt, das traf ein. Mit verhaltener Wuth trat ihm sein Vater entgegen und fragte, wo er gewesen sei? Der Sohn sah an des Vaters Gesicht, wo es hinaus wollte, aber Fritz that nichts, was er hätte verhehlen müssen. Er sagte

also bescheiden, wo er gewesen und ohne Fehl.

Da brach das Wetter los! — Es brach los wie ein verheerender Sturm, der Alles mit sich fortreißt. Fritz schwieg demüthig bis sich endlich die Wuth entladen hatte, und einige Ruhe eintrat. Die liebende Mutter hielt seine Hand, daß er Kraft gewänne, in kindlicher Ergebung Alles zu ertragen. Es gelang. Freilich wollte Anfangs auch sein Jörn aufwallen. Die Mutter sah's. Fritz, um Gottes willen, vergiß dich nicht! Es ist dein Vater! so flüsterte sie ihm zu und der brave Sohn wich nicht von der Pflicht; ja seine innere Ruhe kehrte wunderbar wieder, während des Vaters Jörn loberte. Jetzt, wo der Alte inne hielt, wie auch draußen der Sturm einmal einen Augenblick ruht, um aber neuen Athem zu schöpfen, begann Fritz ruhig also zu reden: Ich sehe wohl, Vater, es ist Zeit, daß ich gehe, in die Welt gehe, wohin es sei. Euch bin ich ein Dorn

im Auge geworden, seit ich das Mädchen lieb habe. — Die Junft hat mich los gesprochen. Ich soll wandern; ich will es heute noch. Dann kehrt vielleicht für meine arme, gute Mutter der Frieden wieder. Sie erduldet die Hölle in diesem Hause, bis ich fort bin. Der Alte fuhr betroffen in die Höhe. Das hatte er nicht erwartet. Der Herbst war gut und reichlich gewesen, und Arbeit war in Hüll' und Fülle da. Er hatte nur einen Gefellen und wußte auch keinen mehr zu finden. Fritz hatte für Zweie gearbeitet, das müßte ihm sein Todfeind sagen, wenn er einen gehabt hätte. Was sollte er nun anfangen? Das fuhr wie ein Blitz durch seinen Kopf. — Und doch — sollte er sich von dem Sohne trogen lassen? Nein! das ging ihm gegen das Kamisol. Gut, sagte er, geh' wohin du willst! Ich habe Nichts dagegen.

Ich gehe, Vater, aber ich habe nie heimlich Geld gehabt, wie es

Andere machen. Seid so gut und gebt mir einen Zehrpfenning, daß ich nicht fechten muß. Ihr sagtet oft selbst, das sei des Handwerks Schande. Du sollst's haben! stieß der Alte heraus.

Ich danke Euch — sprach Fritz. Seid so gut und legt's hier auf den Tisch, und dann lebt wohl! Gott behüte Euch! Er reichte dem Vater die Hand, die dieser kaum drückte, und sagte dann zur Mutter: Es hat mir vorgestanden, daß es so kommen würde, liebe Mutter. Mein Felleisen hab' ich schon, meine Kleider pack ich selbst, nur meine Hemden und Strümpfe und Halstücher seid so gut mir zu geben und zu packen, das verstehe ich nicht so gut. (Fortf. folgt.)

Ein verheiratheter Mann kann nichts Ungeschickteres thun, als wenn er in Gegenwart anderer Damen die Tugenden seiner Frau, gegen seine Frau die Schönheit einer andern Dame rühmt.

Calw. Frucht, Brod- und Fleischpreise am 6. März 1858.

Getreide- Gattungen.	Vori- ger Rest Schffl.	Neue Zu- fuhr. Schffl.	Ge- sammt- Betrag. Schffl.	Heuti- ger Verkf. Schffl.	Im Neft gebfl. Schffl.	Höchster Preis.		Mittel- Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs- Summe.		Gegen den vorigen Durchschnittsprs. mehr weniger			
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Waizen, alter	—	4	4	2	2	13	12	13	12	13	12	26	24	—	50	—	—
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen, alter	51	130	181	148	33	14	—	13	39	13	—	2019	41	—	7	—	—
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn Gemaisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— neue	6	15	21	16	5	10	—	9	46	9	36	156	21	—	13	—	—
Dinfel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— neuer	25	75	100	82	18	6	12	5	54	5	42	484	6	—	1	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— neuer	30	46	76	60	16	6	36	6	27	6	20	386	50	—	5	—	—
Summe —:	112	270	382	308	74	—	—	—	—	—	—	3073	22	—	—	—	—

Qualität:

Kernen: Gewicht: Bester 300 Pfund, mittlerer 291 Pfund, geringster 282 Pfund.

Brodtare: 4 Pfd. Kernenbrod 11 fr., dito. schwarzes 9 fr., 1 Kreuzerweck muß wägen 7½ Loth. —

Fleischtare: 1 Pfd. Ochsenfleisch 11 fr., Rind- und Kuhfleisch 9 fr., Kalbfleisch 7 fr., Schweinefleisch unabgezogen 12 fr., abgezogen 11 fr., Hammelfleisch fr.

Stadtschultheißenamt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Delschläger.

